Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt“ und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“ gratis beigelegt. Abonnementspreis monatlich 50 Pfg. oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,50 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,92 Mk.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur Joseph Weber in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 93.

Anzeigen kosten für Einheimische (Bocholt und Rhede) die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 40 Pfg.

Anzeigen-Annahme für Rhede und Umgegend bei J. G. Hams.

Nr. 335. Druck und Verlag von J. & B. Temming in Bocholt. Donnerstag, 10. Dezember 1908. Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: B. Temming in Bocholt. 38. Jahrgang

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 7. Dez.

Der Reichstag war heute, wo wiederum der

Etat

auf der Tagesordnung stand, in der Erwartung einer großen Rede des Reichskanzlers über die auswärtige Politik gut besucht. Die Tribünen und die Bänke für die Bundesratsmitglieder und die Beamten der Staatssekretariate waren überfüllt. Fürst Bülow war zu Beginn der Sitzung anwesend, doch ließ er zunächst den Abg. Graf Kanitz (k.) sprechen.

Graf Kanitz begann seine Etatsrede mit dringlichen Mahnungen zur Sparsamkeit. In einem gewissen Widerspruch dazu standen seine Forderungen für den Bau einer starken Luftschiffflotte. Nach einigen Ausführungen über die gegenwärtige wirtschaftliche Lage, die Zölle und die Syndikate kam er zur Besprechung der auswärtigen Politik. Die gegenwärtige Lage sei keine erfreuliche, umso bedauerlicher sei es, daß die Sozialdemokratie keine Gelegenheit vorübergehen lasse, durch Parteihader das Volk zu verneinigen.

Abg. Dr. Wiemer (fr. Vp.) als nächster Redner erörterte die Wirkungen der „agrarisch-schutzzöllnerischen“ Wirtschaftspolitik auf den Reichshaushalt und im weiteren auf die Lebenshaltung der Beamten. An dem Wettlauf der Parteien um die Gunst der Beamten, den der Redner lebhaft beklagte, hat der Freisinn angeblich nicht teilgenommen. Der freisinnige Fraktionsredner forderte eine kräftige Arbeit des Rotstiftes im vorliegenden Etat; er befürwortete die 2 jährige Dienstzeit bei der Kavallerie und die Unterordnung des Geheimen Militärkabinetts unter das Kriegsministerium.

Nach Dr. Wiemer nahm dann Reichskanzler Fürst Bülow zu der längst erwarteten Rede das Wort. Die Rede dauerte nur etwas mehr als eine Viertelstunde und bildete inhaltlich im großen und ganzen eine allgemeine Enttäuschung. Auf die von den Etatsrednern wiederholt berührten finanzpolitischen Fragen und auf Fragen der inneren Politik ging er überhaupt nicht ein, er beschränkte sich vielmehr auf die „schwerwiegenden Fragen der auswärtigen Politik“, die von allen Rednern besprochen worden seien. Seine Erklärungen waren wohlvorbereitet, sie wurden sogar in den wichtigsten Punkten vom Blatt verlesen. Zunächst besprach er die von dem Umschwung in der Türkei beherrschte politische Lage. Er gab die Erklärung ab, daß die deutsche Regierung wie zum „ancien regime“ in der Türkei, so auch zu der jungtürkischen Bewegung in denselben guten und freundschaftlichen Beziehungen stehen möchte. Die deutschen Vertreter am Bosporus haben deshalb auch bei jeder Gelegenheit Reformen befürwortet und nur den Wunsch gehabt, die Türkei politisch und wirtschaftlich kräftig zu sehen. Uninteressiert, wie Deutschland wegen seiner geographischen Lage bezüglich der Türkei nun einmal sei, solle es anderen Mächten bei diesem diplomatischen Spiel die Vorhand lassen. Man lächelte vielfach zu diesen Bemerkungen. Dagegen wurden die Versicherungen, die der Reichskanzler bezüglich der Treue zu unserem Bundesgenossen Oesterreich gab, vielfach mit Beifall aufgenommen. Dabei kam auch so etwas heraus, was wie eine Enthüllung aussah, indem Fürst Bülow mitteilte, er habe dem russischen Minister des Aeußern Iswolski bei seinem Besuche in Berlin keinen Zweifel darüber gelassen, daß Deutschland sich in der Konferenzfrage nicht von Oesterreich trennen würde, wobei Iswolski seinerseits erklärt haben soll, daß keinerlei russisch-englische Abkommen beständen, die sich gegen deutsche Interessen richteten. Italien erhielt eine leise Mahnung zur Bündnistreue, die mitunter über die Bedenken einer „Extratour“ hinaus wirklich zweifelhaft geworden ist. Der Reichskanzler erinnerte an ein Wort des italienischen Staatsmannes Graf Nigra, daß Italien mit Oesterreich nur verbündet oder verfeindet sein könne, und diejenigen, die es mit Italien und seiner erfreulichen Entwicklung wohlmeinten, müßten von Abenteuern abraten, die diese Entwicklung stören könnten, wie das kürzlich auch Giolitti getan habe, der ebenfalls die segensreiche Wirkung des Dreibundes hervorgehoben habe. Bezüglich Frankreichs erwähnte Fürst Bülow den Zwischenfall von Casablanca, der durch die offiziösen Kundgebungen inzwischen klargestellt worden ist. Er will aber nicht zugeben, daß die deutsche Regierung in diesem Falle eine diplomatische Niederlage erlitten hat, die Frage durch Ueberweisung derselben an ein Schiedsgericht soll vielmehr einen Sieg der Vernunft bedeuten. Zu dem Pazifikabkommen zwischen Japan und Amerika konnte der Reichskanzler mitteilen, daß Deutschland schon vor Jahren mit Japan ein ähnliches Abkommen getroffen habe. Die neuerlichen Exzesse in Prag wurden von ihm bedauert. Er stellte sich aber auf den unzweifelhaft korrekten Standpunkt, daß die deutsche Regierung durch ihre Vertretung nur feststellen lassen könne, ob deutschen Reichsangehörigen der nötige Schutz zuteil geworden sei, darüber hinaus aber sich nicht in die inneren Verhältnisse eines fremden Staates einmischen könne, wie dies Fürst Bismarck für die deutsche Politik vorgezeichnet habe. Die Balkanfrage berührte der Reichskanzler in Verbindung mit der englischen Politik nur sehr kurz, indem er seiner „Freude“ darüber Ausdruck gab, daß die englische Politik sich sehr freundlich zur Türkei stelle, weil Deutschland und England in der Türkei keinen Konkurrenzkampf fürchten. (?) Mit dem Wunsche nach einer friedlichen Lösung der neuen Schwierigkeiten auf der Balkankonferenz schloß der Kanzler, ohne mehr als einen leisen Beifall auf der rechten Seite des Reichstages zu finden.

Nach dem Reichskanzler kamen nach die Abgg. Frhr. v. Gamp (Rp.) und Lattmann (Wirtsch. Vgg.) zu Wort. Beide betonten bezüglich des Etats die Notwendigkeit der sparsamen Wirtschaft im Reichshaushalt und ergingen sich weitläufig in Einzelheiten des Besoldungsgesetzes.

Dann wurden die Beratungen abgebrochen.

Deutsches Reich.

Maßnahmen gegen die Arbeitslosigkeit

haben die preußischen Minister für Handel und Gewerbe und des Innern den Oberpräsidenten empfohlen. Es heißt in dem Erlaß:

Die Lage des Arbeitsmarktes in einer Reihe von Industriezweigen hat während der letzten Monate eine wenig befriedigende Entwicklung genommen, so daß es angezeigt erscheint, der in den verschiedenen Beschäftigungsarten hervortretenden Arbeitslosigkeit durch besondere Maßnahmen entgegenzutreten. Als wirksamstes Mittel kommt hierfür in Betracht, daß ebenso wie von privaten Auftraggebern, so vor allem auch an allen öffentlichen Stellen, die selbst Unternehmer von Betriebsverwaltungen sind oder sonst Arbeiter beschäftigen oder für ihren Bedarf Aufträge zu erteilen haben, durch welche der Industrie Beschäftigung vermittelt wird, dafür Sorge getragen werden, daß von ihnen begonnene Arbeiten möglichst in verstärktem Maße fortgeführt und neue möglichst umgehend in Angriff genommen werden, und daß Aufträge für den Bedarf der nächsten Zeit tunlichst schon jetzt, und, wenn irgend angängig, auch auf Vorrat erteilt werden. Die Verwaltungen des Staates und des Reiches haben entsprechende Anordnungen getroffen, auch eine Anzahl von Kommunalverwaltungen ist bereits in anerkennenswerter Weise zu derartigen Maßnahmen übergegangen. Euere Exzellenz ersuchen wir ergebenst, auch auf diejenigen weiteren und engeren Kommunalverbände, sowie die sonstigen öffentlichen Verbände der dortigen Provinz, die in dieser Beziehung bisher noch nicht vorgegangen sind, in dem Sinne einzuwirken, daß sie ihre gewerblichen Betriebe in vollem Umfange aufrecht erhalten, daß die Bauten aller Art, Installation oder sonstigen Arbeiten, deren Ausführungen für die nächste Zeit in Aussicht genommen ist, wenn irgend angängig, sofort in Angriff nehmen, und begonnene in beschleunigtem Tempo fortführen, und daß sie ihren Material- usw. Bedarf möglichst nicht nur schon für jetzt, sondern auch für die nächste Zeit in Auftrag geben, um den beteiligten Lieferanten die unverminderte Aufrechterhaltung ihrer Betriebe zu ermöglichen. Von besonderer Bedeutung würde es weiterhin sein, wenn diejenigen öffentlichen oder sonstigen Verbände, welche Arbeiterkolonien, Wanderarbeitsstätten oder ähnliche Einrichtungen für die Beschäftigung Arbeitsloser unterhalten, für einen Ausbau und eine Erweiterung dieser Einrichtnngen sorgen würden, um bei einer Fortdauer der Arbeitslosigkeit auch einer gesteigerten Anzahl Arbeitsloser Beschäftigung bieten zu können.

Zur Besteuerung von Licht und Kraft.

Der Verband der katholischen kaufmännischen Vereinigungen Deutschlands hat den Reichstag ersucht, von einer Besteuerung von Gas und Elektrizität Abstand zu nehmen. In der ausführlichen Begründung legt die Leitung des Verbandes dar, daß der gewerbliche Mittelstand in schwerbelastender Weise von einer Licht- und Kraftsteuer getroffen werden würde. Das Gesetz würde durch die Besteuerung der Glühlampen, Brenner, Brennstifte für Glühlampen, Quecksilber, dampflampen usw. den Konsum einschränkenden Absatz erschweren und dadurch unmittelbar den Zwischenhandel treffen.

Auch als Selbstverbraucher würde der Detaillist durch die Steuer empfindlich getroffen. Mittlere Detailgeschäfte haben mit einer Belastung von über 10 Prozent ihres Beleuchtungsetats zu rechnen. Im Konkurrenzkampfe mit den kapitalkräftigen Warenhäusern, die durch prunkhafte Ausstatttung der Verkaufsräume, vor allem durch weitgehendste Anwendung der Beleuchtungstechnik, das Publikum an sich zu locken wissen, ist der Detaillist gezwungen, in steigendem Maße sein Geschäftsunkostenkonto durch möglichst verschwenderische Anwendung von Gas oder elektrischem Licht zu belasten. Eine Besteuerung dieser Betriebsmittel hat deshalb für diese Kreise eine erhöhte Bedeutung. Die Gas- und Elektrizitätssteuer würde die ungewollte Wirkung haben, daß der um seine Existenz schwer ringende Mittelstand empfindlich in seiner Konkurrenzfähigkeit getroffen würde, während es Sorge des Staates sein muß, diesen Stand zu stärken und in seiner Selbständigkeit zu erhalten, zumal ein wirtschaftlich kräftiger Mittelstand auch in politischer Be-

Die Testamentsklausel.

Roman von H. Courths-Mahler.

27) Nachdruck verboten.

Ihre Armut, „sagte Armin“, ist kein Hindernis für mich. Eine reiche anspruchsvolle Frau hätte ich nicht gebrauchen können. Und für diese Stiefmutter kann sie nichts. Sie verabscheut diese so sehr, daß sie liebe bei fremden Leuten in abhängiger Stellung leben wollte, als mit ihr zusammen. Ich habe mir das alles reiflich überlegt, ehe ich um sie anhielt. Zwänge mich das Testament nicht zu einer so baldigen Heirat, so wäre ich natürlich nicht auf den Gedanken gekommen, sie zu heiraten. Da es aber sein muß, erscheint mir Eva Marie als die bequemste Frau. Sie ist klug hüter und verständig und liebt mich so sehr, daß ich nichts zu fürchten brauche. Daß ich sie nicht liebe, soll sie nicht erfahren, es würde sie bei ihren Karakteranlagen schrecklich demütigen, und das würde mir bitter leid tun. Ich achte sie sehr hoch, und es tut mir leid, daß ich sie nicht lieben kann, aber wie ich dir schon schrieb, das ich für Alexandra fühlte, hindert mich dann. So, nun habe ich dir alles noch einmal dargelegt, nun gibst du dich zufrieden.“

„Ich muß wohl. Aber ich gestehe, daß ich nun doppelt neugierig bin, diese Eva Marie kennen zu lernen.“

„Ich begreife nicht, wo sie bleibt. Entweder hat sie einen andern Weg gewählt, oder sie kann sich wieder einmal nicht vom Grabe ihres Vaters trennen. Sie hat ihn sehr geliebt.“

„Hm, wollen wir da nicht lieber weiter gehen?“

„Mit meinem dummen Bein geht das so schlecht. Aber laß uns ins Haus zurückkehren, vielleicht ist sie schon dort. Und wenn nicht, setzen wir uns in den Wagen und fahren zum Friedhof, um sie abzuholen.“

Sie erhoben sich und gingen davon.

Eva Marie aber, die alles mit angehört hatte, lag mit großen starren Augen im Gebüsch und krampfte die Hände in unaussprechlicher Seelenqual in das lockere Erdreich.

Sie konnte nichts fühlen und nichts denken als das Eine: „Er liebt mich nicht — er liebt eine Andere.“ Ein krampfartiger Schmerz zog ihre Brust zusammen und machte sie sterbenselend. Sie hätte aufschreien mögen im Uebermaß der Qual, aber kein Ton kam über ihre blassen Lippen. Und in den weitgeöffneten Augen lag ein Ausdruck der Erstarrung, wie ihn Menschen haben, denen es im tiefsten Leid nicht vergönnt ist, sich durch Tränen Erleichterung zu schaffen. Nun war es vorbei mit ihrem schönen, stolzen Glück. O, daß sie sich für immer hätte verkriechen können mit ihrer Schmach! Ja, eine Schmach war es für sie, daß sie den Mann liebte, der ihrer nur als Mittel zum Zweck bedurfte, eine tausendfältige Schmach, daß sie ihm ihre Liebe, ihre Zärtlichkeit so offen dargeboten hatte, eine Zärtlichkeit, die ihn kalt ließ, die ihn vielleicht nur in doppelter Sehnsucht nach der andern verlangen ließ.

Als sie so weit in ihren Gedanken gekommen war, sprang sie auf und klammerte in höchster Seelennot sich an einen Baum. Sie drückte ihr bleiches starres Gesicht an die rauhe Rinde, und das reißende, brennende Gefühl dünkte ihr eine Wohltat gegen das, was ihr Herz empfand.

So stand sie lange mit zitternden Knieen und wünschte, sterben zu können, damit die Qual ein Ende habe.

Dann hörte sie einen Wagen rollen. Da fuhr sicher Armin mit seinem Freund auf der Landstraße bis zum Friedhof, um sie dort zu suchen.

Ein Grauen überkam sie, wenn sie daran dachte, daß sie jetzt diesen beiden Männern gegenübertreten sollte, diesen beiden, die um ihre Schmach wußten. Nein — nur das nicht. In fieberhafter Hast warf sie die Gedanken in ihrem Kopf herum. Was tun, um diese Begegnung zu vermeiden?

Und endlich kam sie mit sich ins Klare, was sie tun wollte. So schnell sie ihre zitternden Füße tragen konnten, eilte sie nach Hause. Sie schlich von hinten durch den Garten, um unbemerkt von ihrer Stiefmutter ins Haus zu kommen.

Am Küchenfenster stand die junge Bauernmagd und putzte Lampen. Sie schrie leicht auf, als sie Eva Marie gewahrte.

„Fräulein, Fräulein, der Herr vom Schlosse war hier und fragte nach Ihnen.“

Eva Marie trat dicht ans Fenster heran.

„Minna, wenn die Herren wiederkommen sollten, sagen Sie, ich sei krank. Mir ist gar nicht gut, ich muß gleich zu Bett gehen.“

Ihre Stimme zitterte bedenklich, als sie das sagte, und das Mädchen schüttelte mitleidig den Kopf. Eva Marie war immer so nett zu ihr, es tat ihr leid, daß sie sie so elend aussah.

Eva Marie hatte gerade noch Zeit ihr Zimmer hinter sich zu verschließen und mit leisem Stöhnen auf ihr Bett zu sinken, da hörte sie unten die Küchentüre gehen.

Die Magd trat ins Wohnzimmer und meldete ihrer Herrin, daß das Fräulein eben ganz krank nach Hause gekommen und sofort zu Bett gegangen wäre. Frau Delius sah die Magd verwundert an, leuchte dann aber die Treppe hinauf und klopfte an die Zimmertür ihrer Stieftochter.

„Eva Marie — mein Gott, was ist mit dir? Mach doch auf.“

„Ich liege schon im Bett, Mama, bitte laß mich ruhen, mir ist nicht gut.“

„Aber Kind, Leyden war hier mit seinem Freund, Herrn von Rippach. Sie suchen dich auf dem Friedhof und kommen zurück. Du mußt wieder aufstehen.“

„Ich kann nicht, entschuldige mich bei den Herren.“

„Aber mein Gott, so krank wirst du doch nicht sein, das geht doch nicht. Was soll ich sagen?“

„Was du willst — nur laß mich in Ruhe.“

Frau Delius hörte aus diesen letzten Worten die dumpfe Pein, die Eva Marie quälen mußte. Sie stutzte. Was sollte das heißen, da mußte irgend etwas vorgefallen sein?

Sie ging langsam wieder hinunter, und Eva Marie atmete auf, als die Treppen unter ihren Tritten knackten. Frau Delius aber überlegte sich, was wohl zu tun sei. Und als nach kurzer Zeit die Herren zurückkehrten, entschuldigte sie sich wortreich.

„Verzeihen Sie nur, meine Herren, ich habe Sie vergeblich bemüht. Ich hörte erst, als Sie fort waren, von der Magd, daß Eva Marie mit starker Migräne zu Bett liegt. Sie schläft, und ich möchte sie nicht wecken, sonst wird ihr Kopfweh ärger.“

Armin sah sie verwundert an. Eva Marie und Migräne — das kam ihm sonderbar vor, bisher hatte er nie gehört, daß sie daran leide. Er sah Rippach unschlüssig an.

„Dann hilft es nichts, Armin, dann müssen wir morgen wieder kommen.“

Dieser wandte sich nur zögernd zum Rückzug. Es fehlte ihm etwas, daß er Eva Marie nicht sehen und sprechen konnte. Er mußte aber schließlich doch das Haus verlassen und bestellte herzliche Grüße an seine Braut. „Wir werden morgen früh wieder kommen, hoffentlich, ist Eva Marie dann wieder wohl.“

„O, ganz sicher, ganz sicher, meine Herren. Es tut mir ja sehr leid, wie gesagt, aber Ruhe muß Eva Marie haben, unbedingt Ruhe. Es wird ihr natürlich schrecklich leid tun, wenn sie erfährt, daß Sie da waren. Also auf morgen meine Herren, auf morgen.“

Als Armin in den Wagen stieg, warf er noch einen Blick nach Eva Mariens Fenster. Ihm schien, als wenn sich der Vorhang leise bewegt hätte — aber das war wohl nur ein Irrtum.

Fortsetzung folgt.

ziehung eine starke Stütze des Staates ist. Die Denkschrift weist des ferneren nach, in welchem Maße die Angehörigen des gewerblichen Mittelstandes als die Hauptträger der kommunalen Steuerlasten getroffen würden, wenn der Regierungsentwurf Gesetzeskraft erhält, da die Finanzen der Kommunen, die Eigentümer von Gas- und Elektrizitätswerken sind, von der vorgeschlagenen Steuer überaus beeinflußt würden.

Die Anzeigensteuer sowohl wie eine Gas- und Elektrizitätssteuer würden der freien Entwicklung unseres Verkehrslebens Fesseln anlegen und dadurch die Quelle unseres Volksvermögens verstopfen. Darum hinweg mit ihnen!

§ **Berlin**, 8. Dez. Für das Schiedsgericht in der Casablancafrage wählte die deutsche Regierung außer dem Wirklichen Geheimen Legationsrat und Justiziar im Auswärtigen Amte, Dr. Kriege, den italienischen Staatsrat Fusinato zum Schiedsrichter. Die von der deutschen und französischen Regierung gewählten Schiedsrichter werden, gemäß Art. 2 des Schiedsgerichtsvertrages vom 24. November 1908, nunmehr den Obmann zu wählen haben.

§ **Berlin**, 7. Dez. Das Armeeverordnungsblatt veröffentlicht einen Erlaß, daß die Kompagnien der Fußartillerie künftighin die Bezeichnung „Batterie" führen.

§ **Oldenburg**, 5. Dez. Oldenburg scheint im Golde zu schwimmen. Der Finanzausschuß des Landtages hat in seinem Berichte für den Voranschlag des Großherzogtums für 1909 den Antrag gestellt: 1. von sämtlichen Steuerpflichtigen nur 90 Prozent der Vermögens- und der Einkommensteuer zu erheben; 2. außerdem den Steuerpflichtigen in den unteren Stufen einen Erlaß an Einkommensteuer für das erste Halbjahr 1909 zu bewilligen in Höhe von 40 Prozent für die Steuerstufen 1 bis 4, von 30 Prozent für die Steuerstufen 5 bis 8, von 20 Prozent für die Steuerstufen 9 bis 11 und von 10 Prozent für die Steuerstufen 12 bis 16 einschließlich. Es handelt sich in diesen unteren Stufen um Steuerpflichtige mit einem steuerbaren Vermögen bis zu 1500 M. Die Regierung hat sich allerdings gegen diese Ermäßigungen ausgesprochen, wird aber schließlich wohl nachgeben. Sie will wegen der Unsicherheit der Reichsfinanzen und der damit verbundenen Rückwirkung auf das eigene Finanzwesen und für etwaige kommende schlechte Zeiten einen Reservefonds aus den überflüssigen Geldern anlegen.

Ausland.

Frankreich.

Die Todesstrafe bleibt.

* **Paris**, 8. Dez. Bei der heutigen Beratung des Gesetzentwurfes zur Abänderung des französischen Strafgesetzbuches nahm die Kammer den Paragraphen 1 des Artikels 1, der die Todesstrafe aufrechterhält, in der Fassung der Kommission mit 330 gegen 201 Stimmen an.

England.

Die Erkrankung Königs Eduard.

* **London**, 8. Dez. In eingeweihten politischen Kreisen sieht man die Krankheit des Königs Eduard als bedeutend ernster an, als offiziös zugegeben wird. Trotzdem heute offiziell mitgeteilt worden ist, daß eine Besserung im Befinden des Königs eingetreten ist und man hoffe, daß der Aufenthalt an der Seeküste dem König sehr gut tun werde, hält man eine vollständige Besserung für die nächste Zeit für ausgeschlossen. Bei dem Alter des Königs sind die Symptone ernst aufzufassen, es herrscht große Besorgnis in der nächsten Umgebung des Königs.

Das Gespenst der deutschen Invasion.

* **London**, 7. Dez. Eine Probe der Abwehr eines plötzlichen feindlichen Ueberfalls Englands wurde gestern mit Truppen der in Bildung begriffenen Territorial-Armee in Essex vorgenommen. Die Manöveridee war offiziell in folgende Form gefaßt: „Während England in Ostasien kriegerisch beschäftigt ist, landet der Feind auf der Halbinsel zwischen den Mündungen der Flüsse Blackwater und Crouch." Die Probemobilmachung erfolgte zur Widerlegung der Behauptung, es sei unmöglich, die Territorialtruppen so schnell kampfbereit zu machen, und wird als „großer Erfolg" betrachtet.

Amerika.

Der Konflikt zwischen Holland und Venezuela.

* **New-York**, 8. Dez. Nach einem Telegramm aus Willemstad hat man dort erfahren, daß das Kabinett in Caracas am vergangenen Donnerstag über das gegen die holländischen Kriegsschiffe zu beobachtende Verfahren beraten hat und sich schlüssig geworden ist, auf das erste Schiff, das eine unfreundliche Handlung begehen sollte, zu feuern. Das Linienschiff Heemskerk habe Willemstad gestern nacht verlassen und kreuze an der venezuelischen Küste. Der Kreuzer Friesland ankere in der Bucht von Macaraibo in Sichtweite vom Fort San Carlos.

Die Räumung von Kuba.

* **Washington**, 8. Dez. Das Kriegssekretariat gab bekannt, daß die ersten amerikanischen Truppen Kuba am 1. Januar verlassen werden; die Rücksendung werde bis zum 28. Januar, an welchem Termine die provisorische Regierung ihr Ende erreiche, dauern. Eine geringe Truppenmacht soll indes bis zum April zurückbleiben, um während des Ueberganges der provisorischen in eine reguläre Regierung letzterer verfügbar zu sein.

Spanien.

Der Karlismus.

* **Madrid**, 2. Dez. In letzter Zeit hatten einige hiesige und ausländische Blätter die Nachricht verbreitet, daß Don Jaime, der einzige Sohn des Kronbewerbers Don Carlos, die spanische Marschallwürde erhalten und sich mit der jetzigen Dynastie aussöhnen werde. Don Jaime hat darauf nach dem Pariser Berichterstatter der Epoca gesprächsweise etwa folgendes erwidert: Vorläufig habe ich mit der spanischen Politik nichts zu tun. Solange mein Vater lebt, kann ich nur Offizier des russischen Heeres sein. Einerseits sage ich mir, daß die Karlisten, die in mich dringen, daß ich mich verheiraten möge, vollkommen recht haben, aber abgesehen davon, daß ich zurzeit keine Braut besitze, denke ich anderseits, von meiner aufrichtigen Vaterlandsliebe dazu bewogen, auch oft, daß ich Spanien einen großen Dienst leisten könnte, wenn ich mich nicht verheiratete, denn mit meinem Vater und mir würde die Frage des Karlismus endigen und die ganze dynastische Legitimität sich wieder auf Alfons XIII. und seine Nachfolger vereinigen.

Die Krise im Orient.

* **Düsseldorf**, 8. Dez. Die Lieferung von 176,000 Shrapnels für die türkische Armee ist, wie aus Konstantinopel berichtet wird, endgültig an das Haus Ehrhardt in Düsseldorf zum Preise von 277,000 türkischen Pfunde vergeben worden. Die Lieferfrist wurde auf 8 Monate festgesetzt.

* **Berlin**, 8. Dez. Bei einer großen militärischen Bekleidungsfirma in Berlin sind 200,000 Militärmäntel, die im Laufe des Jahres in mehreren Lieferungen abgesandt werden müssen, bestellt worden. Der Auftraggeber ist die serbische Militärverwaltung.

* **Konstantinopel**, 8. Dez. Das Blatt „Ikdam" erfährt aus authentischer Quelle, daß die Verhandlungen zwischen der Pforte und Oesterreich-Ungarn demnächst beginnen werden.

* **Belgrad**, 8. Dez. Die serbische Regierung hat in der vergangenen Woche außer der bereits ausgezahlten 1 Million weitere 300000 Denar nach Cettinje zur Vervollständigung der Rüstungen Montenegros gesendet. Die Ausfolgung der Gelbrate erfolgte auf Grund der Bestimmungen des im Oktober abgeschlossenen serbisch-montenegrinischen Schutz- und Trutzbündnisses gegen Oesterreich-Ungarn.

Arbeiterbewegung.

* **Görlitz**, 8. Dez. Die Glashüttenbesitzer in Weißwasser haben den Tarif gekündigt. Die Glasarbeiter haben in einer Versammlung beschlossen, den neuen Tarif, der eine Lohnverringerung um 15 Prozent bedeutet und die zehnstündige Arbeitszeit fordert, abzulehnen.

Luftschiffahrt.

* **Rom**, 8. Dez. Der Ballon „Cognac", geführt von Victor de Beauclair, vom Schweizerischen Aeroklub, ist am Freitag in Bitterfeld (Provinz Sachsen) aufgestiegen und am Montag bei Casale (Provinz Pisa) nach 56stündiger Fahrt gelandet. Er überflog die österreichischen Alpen und das Adriatische Meer von Pola nach Pesaro.

Gerichtssaal.

? **Duisburg**, 4. Dez. Eine eigenartige Auffassung von den Zuständen auf dem Gebiete der öffentlichen Sicherheit im rheinisch-westfälischen Industrierevier bekommt man, wenn man folgende Mitteilung der „Rhein- und Ruhr-Zeitung" liest: „Der Raufbold-Verein Barabo, der im vorigen Jahre von etwa 50 Personen, größtenteils Ausländern, in Sterkrade gegründet wurde, hatte es sich zur Aufgabe gemacht, Leute auf der Straße zu überfallen. Jetzt ist er aufgelöst worden, nachdem eine Anzahl der Mitglieder wegen ihrer „Heldentaten" mit hohen Gefängnisstrafen belegt wurden. Heute beschäftigte sich die erste Strafkammer des hiesigen Landgerichts wieder mit einem solchen Mitglied, dem 19jährigen Bergmann Friedrich Skowronek, der in dem „Verein" Kassierer war. Skowronek hatte sich am Abend des 11. Oktober ds. Js. seinen Arbeitsgenossen, den 17jährigen Bergmann Hermann Schmitz, zu einer solchen Heldentat gedungen. Die beiden Burschen überfielen an diesem Abend den 49jährigen Wetterkontrolleur Friedrich Jung und mißhandelte ihn durch Messerstiche derart, daß der Verletzte blutüberströmt in einem Graben liegen blieb. Das Gericht verurteilte die Angeklagten zu 18 Monaten bezw. 1 Jahr Gefängnis." Bemerkenswert ist, daß dieser eigenartige Verein größtenteils Ausländern zu seinen Gründern gehabt hat, wie es in der angeführten Notiz heißt.

§ **Köln**, 5. Dez. Wegen des Kirchenraubes zu Riehl hatten sich heute vor dem Schwurgericht die vier Schlosser Seburchenich, Simon, Breuer und Simson zu verantworten. Die Angeklagten waren bekanntlich in die Kirche eingebrochen, hatten die Opferstöcke beraubt und sämtliche kirchliche Geräte mitgenommen, die sie später teils verkauften, teils vergruben. Das Urteil lautete gegen Seburchenich auf drei Jahre Zuchthaus, Simon und Breuer erhielten je zwei Jahre Gefängnis, während Simon, der die Wachsabdrücke zu den Nachschlüsseln beschafft hatte, wegen Beihilfe zu vier Monaten Gefängnis verurteilt wurde.

? **Mannheim**, 4. Dez. Der zweite Landfriedensbruchsprozeß, den der Straßenkrawall bei dem Ausstand in der syndikatsfreien Kohlenvereinigung zur Folge hatte, ging heute abend nach zweitägiger Dauer zu Ende. Die drei Hauptangeklagten wurden wegen Landfriedensbruchs zu je sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Zwei Angeklagte erhielten wegen Auflaufs, öffentlicher Beleidigung und Widerstandsleistung Strafen von 20 Mark bis zu zwei Monaten Gefängnis. Vierzehn Angeklagte wurden freigesprochen.

Provinzielle Nachrichten.

* **Recklinghausen**, 7. Dez. Die holländischen Arbeiter Gebrüder Steke gerieten heute nachmittag gegen 2 Uhr bei der Arbeit in Streit. Der jüngere Bruder zog dabei sein Messer und versetzte dem älteren einen Stich in den Hals, durch den die Halsschlagader durchschnitten wurde. Der Gestochene sank tot zusammen. Der Täter wollte ins Ausland flüchten, wurde aber kurz vor der Abfahrt auf dem Bahnhof verhaftet. Der Getötete hinterläßt Frau und vier Kinder. Der Täter lebt von seiner Frau getrennt. Die beiden Frauen leben in der holländischen Heimat.

* **Herne**, 7. Dez. Die Konjunktur auf den hiesigen Zechen hat sich dermaßen verschlechtert, daß die Verwaltungen sich genötigt sehen, außer Einlegen von einer Feierschicht für die Woche auch noch zu Kündigungen von Bergleuten zu schreiten. Auf Zeche „Friedrich der Große" sollen 130 Knappen und auf „v. d. Heydt" 100 gekündigt werden.

* **Hamm**, 9. Dez. Großes Aufsehen erregt hier, wie die Rh.-Westf. Ztg. meldet, die Verhaftung des Bauunternehmers Witkamp. Vor einiger Zeit wurde bereits die 17jährige Nichte des W. verhaftet. Es handelt sich um ein schweres Verbrecher, das mit dem sträflichen Verkehr beider in Zusammenhang gebracht wird.

* **Soest**, 8. Dez. Eine schreckliche Bluttat, durch die ein junges Menschenleben, ein anderes an den Rand des Grabes gebracht wurde, hat sich in der verflossenen Nacht hier zugetragen. Eines Mädchens wegen waren die 19 und 22 Jahre alten Arbeiter Wilhelm Heß und Wilhelm König in Streit geraten. Als der König dem Heß auf der Nötterstraße einen Stockhieb durchs Gesicht versetzte, zog dieser ein heftloses Schuhmachermesser und stach dem König zweimal tief in die Brust. König zog jetzt einen Dolch, drang auf seinen Gegner ein und schlitzte ihm den Bauch auf und versetzte ihm noch sechs tiefe Stiche in den Rücken. Heß konnte sich noch eine Strecke weit schleppen, brach bewußtlos zusammen und starb in seiner Wohnung, wohin man ihn geschafft, unter den Händen des Arztes. Der ebenfalls schwer verletzte K. wurde im Krankenhause verhaftet und schwebt, da die Lungen verletzt sind, ebenfalls in Lebensgefahr.

* **Wald**, 7. Dez. Seit einigen Tagen sind die Ehefrau des hier wohnenden Fabrikarbeiters Paul Stollberg und ihre 20jährige Schwester verschwunden. Beide haben in vergangener Woche eine Reise nach Köln angetreten und sind von ihr nicht mehr zurückgekehrt. Man vermutet, daß sie einem Verbrechen zum Opfer gefallen sind. Sie waren beauftragt, für eine Solinger Firma in Köln Stahlwaren zu verkaufen.

* **Allagen**, 6. Dez. An Blutvergiftung starb hierselbst der Fuhrunternehmer Wilhelm Franke aus Niederbergheim. Franke hatte sich am Pferdegeschirr eine unscheinbare Rißwunde am Arm zugezogen. Die Verletzung wurde erst wenig beachtet und stellte sich dann Blutvergiftung ein. Franke war erst vor einigen Monaten mit knapper Not dem Rode entronnen, als sein Gefährt von einem Güterzuge überfahren wurde und dabei zwei Pferde verendeten. Von der Anklage der Transportgefährdung war Franke freigesprochen; es schwebt jetzt noch ein Prozeß des Franke gegen die Bahn wegen Schadenersatz für die Pferde beim Landgericht Paderborn.

* **Altenderne-Oberbecker**, 7. Dez. Seinen Vater erstach in vergangener Nacht der 21jährige Bergmann August Hube. Er war gegen Mitternacht heimgekehrt und traf seine Mutter vor dem Hause wartend an. Der Vater hatte sie nach voraufgegangenem Streit ausgesetzt. Als die Tür auf wiederholtes Klopfen des Sohnes nicht geöffnet wurde, verschaffte sich dieser gewaltsam Einlaß. Bei dem sich sodann zwischen Vater und Sohn entspinnenden Streit nahm der Sohn ein Taschenmesser und brachte dem Vater mehrere tödliche Verletzungen an Kopf und Schulter bei, denen dieser bereits nach einigen Minuten erlag. Der junge Mensch hat sich heute Vormittag freiwillig der Staatsanwaltschaft gestellt. Er behauptet, in Notwehr gehandelt zu haben.

* **Waltrop**, 8. Dez. Bei dem Kaufmann Joseph Rosenthal hier haben Einbrecher in der vergangenen Nacht für 7000 M. Waren gestohlen, Anzüge, Stoffe und Pelze.

* **Duisburg**, 8. Dez. Im Kaiserhafen ist ein Kohlenlager von etwa 500 Tonnen durch Selbstentzündung in Brand geraten.

* **Duisburg**, 8. Dez. Zwei Damen kauften in einem hiesigen Warenhause an verschiedenen Ständen Waren. Auf dem Wege zur Kasse radierten sie auf dem erhaltenen Bon die Ziffer, welcher die Höhe des Betrages in Marken angab, weg und bezahlten nur den bleibenden Betrag der Pfennige. Von der Kasse begaben sie sich dann zur Ausgabestelle, auf diesem Wege schrieben sie die vorher wegradierten Zahlen wieder zu, so daß sie dort anstandslos ihre gekauften und nur mit einigen Pfennigen bezahlten Waren erhielten. Es ist nicht ausgeschlossen, daß dergleichen Manipulationen auch noch in anderen Geschäften versucht werden. Deshalb Vorsicht!

* **Köln**, 8. Dez. Als die Kriminalpolizei in einem Hause an der Lintgasse eine Frau, die von der Polizei gesucht wurde, verhaften wollte sprang diese kurz entschlossen aus einem Fenster des zweiten Stockwerks auf die Straße. Sie fiel auf eine an dem Hause angebrachte Laterne, die abbrach, und zog sich schwere Verletzungen zu, so daß sie sterbend ins Hospital gebracht wurde.

* **Aachen**, 7. Dez. Der soeben erschienene statistische Bericht über die letzten Monate betont, daß in der jetzigen Zeit des Rückganges der wirtschaftlichen Konjunktur die Verhältnisse des Arbeitsmarktes eine größere Beachtung als sonst erheischen. Es fehle neben schlechten indes auch nicht an günstigeren Erscheinungen; eine solche sei z. B. die Besserung der Verhältnisse in der Textilindustrie, Aachens Hauptindustrie. Hier sei seit Juni eine fortdauernde Vermehrung der Arbeiterziffer eingetreten, die Ende Juni 11 498, Ende Oktober 12 141 betragen habe.

* **Trier**, 9. Dez. In einem Abteil des heute früh um 6.40 Uhr von Koblenz hier eingetroffenen Personenzuges wurde ein junger Mann erschossen aufgefunden. Die näheren Umstände deuten auf einen Mord hin. — Eine spätere Meldung hierüber besagt: Der Mord wurde in einem Abteil zweiter Klasse des Personenzuges Koblenz—Trier und zwar kurz vor der Station Trier ausgeführt. Der Mörder und der Ermordete waren zusammen in Koblenz eingestiegen. Beide waren elegant gekleidet und schienen miteinander befreundet zu sein. Als der Zug in Trier kaum zum Stehen gekommen war, enteilte ihm ein junger Mann, auf den die Beschreibung des Mörders paßt. Die Polizei konnte die Namen der beiden noch nicht feststellen. Die Leiche wies zwei Kopfwunden auf.

Aus Nah und Fern.

— **Berlin**, 8. Dez. In der vergangenen Nacht wurde im Untersuchungsgefängnis der Aufseher Barstad von einem Gefangenen überfallen und durch drei tiefe Messerstiche in den Kopf schwer verletzt. Der ihm zur Hülfe kommende Aufseher Genske konnte den Gefangenen nicht überwältigen und schoß ihn mit einer Browningpistole nieder. Der Zustand Barstads ist hoffnungslos. Der Häftling ein gewisser Rubin, ist dem Vernehmen nach gestorben.

— **Hannover**, 7. Dez. In Seelze bei Hannover stahlen Diebe aus dem dortigen Pfarrhause den sechs Zentner schweren, eine halbe Million in Wertpapieren enthaltenden Geldschrank, brachten ihn unter dem Schutze der Nacht auf die Leinewiesen und sprengten ihn dort auf. Da sie mit den Wertpapieren, die Eigentum der Kirche sind, nichts anzufangen wußten, nahmen sie nur Coupons mit. Von den Tätern fehlt bisher noch jede Spur.

— **Paris**, 9. Dez. In einer Kirche zu St. d'Affrique, Departement Aveyron, überfiel die Anarchistin Salson den die Kommunion austeilenden Pfarrer Sirot. Sie warf die Hostie zu Boden und bedrohte den Pfarrer unter Beschimpfungen mit einem Messer. Nur mit Mühe konnte die Frau entwaffnet und festgenommen werden.

— **Chemnitz**, 8. Dez. Heute nachmittag stürzte in Grünhainichen die Interimsbrücke ein. 12 Personen sind verunglückt. Einer davon ist tot, acht leicht und drei schwer verletzt.

— **Malta**, 8. Dez. Zu dem Brande der „Sardinia" bei Malta wird berichtet, daß in diesen Tagen die Ueberlebenden von dem verunglückten Schiffe Malta verlassen haben. Die sofort nach dem Unglück unternommenen Geldsammlungen haben ein hohes Erträgnis ergeben, und so war es möglich, nicht nur die Passagiere die meist ihre ganze Habe verloren hatten, mit Kleidung usw. auszustatten, sondern ihnen auch noch Geldmittel mit auf die weitere Reise zu geben. Der größte Teil dieser mit Unterstützungen Bedachten besteht aus Arabern. Die Besatzung der „Sardinia" erhielt pro Mann 300 Mark ausgezahlt.

Städtische Nachrichten.

** **Bocholt**, 10. Dezember.

✉ **Reichsbank.** Wie bei den übrigen hiesigen Banken bleiben für die Folge mit Genehmigung des Reichsbank Direktoriums auch bei der hiesigen Reichsbanknebenstelle die Geschäftsräume an Sonnabenden von 2 Uhr ab für das Publikum geschlossen.

** **Der Nikolausmarkt** übte wie alljährlich so auch gestern wieder eine große Anziehungskraft aus. Der Besuch sowohl des Vieh- wie auch des Krammarktes war, begünstigt auch durch schönes Wetter, ein ganz ausgezeichneter. In der Frühe und den Mittagsstunden war besonders die Landbevölkerung stark vertreten, am Nachmittage mehr die einheimische Bevölkerung. Die Kauflust war ziemlich rege, so daß sich ein recht gutes Geschäft abgewickelt haben dürfte.

]:[**Weihnachten naht!** Es wird allgemach Zeit, daß man an Weihnachten denkt! In den Geschäften, welche auf einen guten Weihnachtsverkehr ihre Hoffnung setzen, sind die Lager neu gefüllt, die Auslagen nehmen ein immer reicheres, in die Augen stechendes Aussehen an. Mancher bleibt schon nachdenklich vor den Schaufenstern stehen und erwägt, was er zum Feste seinen Lieben bescheren soll, und manche Vertreterin des schönen Geschlechtes mustert sorgsam alle die Artikel, welche kunstfertige Hände als geeignete Geschenke für das Weihnachtsfest hergestellt haben. Die Wahl ist beim der Hülle und Fülle des Gebotenen nicht leicht. Verschiedene Tage verstreichen beim Bedenken. Da ist nun wohl ein freundlicher Rat nicht ganz unangebracht, zumal es bis Weihnachten nur noch wenige Tage sind, und in der letzten Zeit wegen allgemeinen Andranges oft manches beiseite gelegt werden muß. Selbstverständlich ist bei Schenken nicht die Hauptsache das „Was", sondern das „Wie?". Aber zu Weihnachten wird ja gern gegeben, und wenn dabei auf Gegenleistungen gerechnet wird, so ist das natürlich. Gut ist es aber doch, wenn man beim Geschenk nicht bloß gern gibt, sondern den Neigungen des zu Beschenkenden Rechnung trägt. Es muß nicht immer ein glänzender Artikel sein, um Freude hervorzurufen, auch bescheidene Dinge, die uns vielleicht Kleinigkeiten dünken, oder als gar zu armselig erscheinen, können bei andern Freude erwecken, wenn nur der Neigung und dem Charakter Rechnung getragen wird. Man muß da vor dem Feste aufpassen, schon mehrere Wochen vorher, wie gegenwärtig, und wird dann schon manches Bedürfnis entdecken, dem zu Weihnachten Rechnung getragen werden kann. Die Weihnachtsgeschenke brauchen aber durchaus nicht immer in mühevollen Arbeiten zu bestehen. Was man als

Zeichen freundlicher Erinnerung hochschätzt, das ist nicht immer für das praktische Leben, und es ist darum häufig an einem Zeichen freundlichen Gedenkens genug. Es gibt noch zahlreiche andere Kleinigkeiten, die für das praktische Leben erforderlich sind und mit großem Dank entgegengenommen werden, zumal man solche Staatssachen doch nicht gern bei jeder Gelegenheit benützt. Wir möchten vor allem auch den Wunsch aussprechen, bei der Auswahl von Geschenken immer mehr an ein gutes Buch zu denken. In Deutschland werden noch immer zu wenig Bücher gekauft, und doch ist ein gutes Buch ein Hausfreund, der stets treu bleibt und nichts mehr kostet.

** **Ein großes Militärkonzert** wird am kommenden Sonntag, abends 8 Uhr, in der Rotenburg stattfinden. Die Musik wird ausgeführt von der vollständigen Kapelle des 7. Feld.-Art. Regts. aus Wesel unter der persönlichen Leitung ihres Dirigenten des Herrn Grimme. Das Programm des Konzertes wird noch bekannt gegeben werden. Der Eintritt ist auf 50 Pfg. festgesetzt.

)(**Marktbericht:** Auf dem gestrigen Wochenmarkt wurden bezahlt für: Butter (1/2 Kl.) 1,10 M. und 1,20 M., Eier 1 Dtzd. 1,40 Mk., Kartoffeln (5 l) rote und weiße 35 bis 40 Pf., 100 Pfd. 3,80 bis 4,00 M., Rotkohl 1 Stück 30 bis 35 Pf., Weißkohl 1 Stück 20 bis 25 Pf., Grünkohl (Mus) 3 Stück 12 und 15 Pf., Blumenkohl 1 Stück 40 Pf., Gelbe Wurzeln 1 Pfd. 4 Pf., Rote Wurzeln 1 Pfd. 4 Pf., Schwarze Wurzeln 1 1/2 Pf. 20 Pf., Wirsing 30 Pf. Aepfel 1 Spind 50 bis 55 Pf. Handel flott. Nächster Markt 11. Dezember.

Neueste Nachrichten.

h **Hamm**, 8. Dez. (Telegr.) Mit den Sümpfungsarbeiten auf „Zeche Radbod" wird Anfang nächster Woche begonnen. Man hofft, innerhalb zehn Tagen die erste Sohle zu erreichen. Weiter macht die Verwaltung der Zeche bekannt, daß sie infolge mangelnder Beschäftigung am 1. Januar von ihren 350 Mann Belegschaft noch weitere 50 Mann entlassen werde. — Bei den verschiedenen hiesigen Sammelstellen für die Hinterbliebenen der Verunglückten der „Zeche Radbod" sind bis jetzt 330000 Mk. eingegangen.

h **Trier**, 9. Dez. (Telegr.) Bei dem in dem Zuge erschossen aufgefundenen jungen Mann handelt es sich um den Versicherungsagent Knut Regel aus Trier. Der mutmaßliche Täter ist der Stadtbautechniker Maagh. Dieser behauptet, Regel habe sich selbst erschossen und zwar in dem Augenblicke als er sich auf dem Aborte befunden habe. Um alle Scherereien aus dem Wege zu gehen, habe er auf dem Bahnhofe sofort das Koupee verlassen. Maagh wurde verhaftet.

h **Berlin**, 9. Dez. (Telegr.) Die Reichstagskommission zur Vorbereitung der Finanzreform hat beschlossen aus der Bedarfsrechnung 145 Millionen gestundeter Matrikularbeiträge auszuscheiden.

* **Breslau**, 9. Dez. Gestern abend drangen zwei Burschen in ein Abteil 2. Klasse des Personenzuges Breslau—Liegnitz ein. Von den beiden Damen, die sich im Innern des Abteils befanden, hatte eine die Geistesgegenwart, die Notleine zu ziehen. Die Burschen rissen die Handtaschen an sich und entkamen. Die sofort aufgenommene Verfolgung verlief erfolglos. Der Ueberfall war zwischen Breslau und Klein-Mochbern unternommen worden.

* **Petersburg**, 9 Dez. Den Morgenblättern zufolge wurden gestern in Rußland 37 Todesurteile gefällt und 17 Hinrichtungen vollzogen.

Handelsnachrichten.

* **Bocholt**, 9. Dez. Dem gestrigen Viehmarkt war aufgetrieben: 23 Kühe, 20 Rinder, 5 Ochsen, 3 Bullen, 10 trageude Schweine, 60 vierteljährige Schweine, 240 Ferkel, 4 bis 6 Wochen alt. Ferkel kosteteten 1,50 bis 2,00 Mk. pro Altenswoche. Antrieb war gut, Handel flott, Markt fast geräumt.

Amtliche Fruchtpreise zu Rees am 8. Dezember.

	Mk.	Pf.
Neuer Weizen (trock Ware) 1. Qual.	00	00
" 2. "	20	50
" 3. "	18	50
Neuer Roggen per 100 Kilo 1. Qual.	17	00
" 2. "	16	00
Alter Hafer per 100 Kl. 1. Qual.	17	00
" 2. "	16	00
Neuer Hafer per 100 Kl. 1. "	16	00
" 2. "	14	50
" 3. "	13	00
Kartoffeln 50 Kilo	3,00	—3,2
Heu per 50 Kilo	3,00	—3,40
Luzernenheu 50 Kilo	3,8	
Maschinendrusch per 500 Kilo	14,00	
Flegeldrusch per 500 Kilo	16,00	
Butter per Kilo	2,60	
Eier (100 Stück)	12,00	

Rees, 8. Dezember.

Raps per 100 Kilo 1. Qual.	27	50
2.	25	50
Rübsl per 100 Kilo in Partien von 100 Ztr. (ohne Faß)	67	50
Rübsl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß)	69	50

Eine sparsame Hausfrau bedenkt stets daß es billiger ist, eine gute, wenn auch anscheinend teure Seife zu ihrer Familie täglichen Toilette zu verwenden. Das Beste ist immer das Billigste; außerdem ist die Myrrholinseife sehr ausgiebig im Verbrauch und entspricht somit auch in diesem Punkte allen Anforderungen sparsamer Leute. Die stets treu bleibende Kundschaft spricht für ihre vorzüglichen Eigenschaften, so daß sie in keinem Haushalt fehlen darf.

bewährteste Nahrung für Kufeke's Kinder-mehl gesunde u. magen-darmkranke Kinder.

Annoncen jeder Art

wolle man im eigenen Interesse recht deutlich schreiben (besonders Zahlen und Namen) und spätestens bis 5 Uhr nachmittags des dem Erscheinungstage vorausgehenden Tages in unserer Geschäftsstelle (Nordstraße) aufgeben.

Telephonische Inserat-Bestellungen wolle man tunlichst vermeiden,

da wir für die richtige Aufnahme telephonisch bestellter Annoncen keine Verantwortung übernehmen können.

Herz Jesu-Verein.

Hl. Messen:

Freitag, 11. Dezember, 6 Uhr für † **Herm. Tewisse;**
Samstag, 12. Dezember, 6 Uhr für † **Joh. Aholt;**
Montag, 14. Dezember, 6 Uhr für † **Wwe. Bernh. Böggering;**
Dienstag, 15 Dezember, 6 Uhr für † **Frau Ant. Heding;**
Donnerstag, 17. Dezember, 6 Uhr für † **Vinzenz Riepenhoff.**

Suche per sofort oder später ein fleißiges, properes

Dienstmädchen.

Frau Albert Reuter,
Westend 659.

Wegen Verheiratung des jetzigen suche zum 1. Februar ein

Mädchen

für Küche und Hausarbeit.

Wwe. L. Remmen,
Nordstraße 52.

Zu Februar oder später suchen wir für unser Ladengeschäft ein

Lehrmädchen

aus guter Familie.

J. & A. Temming.

Geübte

Weber

auf Kettsatin gegen guten Lohn gesucht

Albin Tangerding & Co.

Das bisher von Hrn. **J. Sternfeld** benutzte

Wohn- und Geschäftshaus

(Langenbergstr. 24),

mit großem Hof und vorzüglichen Keller- und Lagerräumen, ist per bald anderweitig zu vermieten.

J. Kölle.

Ein hübsch möbl. Zimmer

(event. nur mit Abendbrot) per bald gesucht. Gefl. Offerten mit Preisangabe unter **A. B. 100** an die Exped. d. Bl.



Heute Donnerstag eintreffend:

Prima Nieuwediepersche Schellfische, prima Kabeljau, prima Schollen, prima Steinbutt, prima Rotzungen, lebende Rheinhechte, kleine und große Backfische, Schellfische und Backfische von 15 Pf. an, Kieler Sprotten, Bückinge, frische Monnikendamer Bratbückinge und Rauchaal.

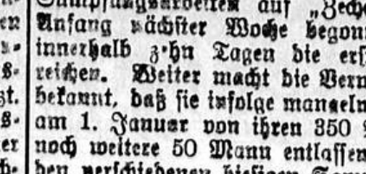
Frisch eingetroffen: Dicke eingelegte Eier, per Dtzd. 90 Pf., frische Eier per Dtzd. 1.10 M.

Louis Goedhart,
Nordstraße 26.
Telephon Nr. 244.

Dr. Bufleb's Zahntropfen

(Destillat) beseitigen sofort heftigsten Zahnschmerz. a 50 Pfg. bei

Gebr. Steiner. Drogerie.



Todes-Anzeige.

Dem lieben Gott hat es gefallen, gestern nacht 1 1/2 Uhr unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante, die

Wwe. Wilhelm Rademacher
Johanna geb. van der Linde,

nach kurzem Krankenlager, im 70. Lebensjahre, wohlvorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel und durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, zu sich zu nehmen.

Verwandten, Freunden und Bekannten widmen wir diese Traueranzeige mit der Bitte, um stille Teilnahme.

Bocholt, den 9. Dezember 1908.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die hl. Seelenmesse findet statt am Freitag morgen 1/48 Uhr in der St. Josephskirche, darauf die Beerdigung von der Kirche aus.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Mitteilung als solche zu betrachten.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Einkommensteuerveranlegung für das Steuerjahr 1909.

Auf Grund des § 25 des Einkommensteuergesetzes wird hiermit jeder bereits mit einem Einkommen von mehr als 3000 Mark veranlagte Steuerpflichtige im Kreise

Borken

aufgefordert, die Steuererklärung über sein Jahreseinkommen nach dem vorgeschriebenen Formular in der Zeit vom **4. bis einschließlich 20. Januar 1909** dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll unter der Versicherung abzugeben, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind.

Die obenbezeichneten Steuerpflichtigen sind zur Abgabe der Steuererklärung verpflichtet, auch wenn ihnen eine besondere Aufforderung oder ein Formular nicht zugegangen ist. Auf Verlangen werden die vorgeschrieben en Formulare, denen zugleich die maßgebenden Bestimmungen beigefügt sind, von heute ab von den Ortsbehörden kostenlos verabfolgt.

Die Einsendung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des Absenders und deshalb zweckmäßig mittelst Einschreibbriefes. Mündliche Erklärungen werden von dem Unterzeichneten **am 11., 12. und 13. Januar 1909, vormittags,** zu Protokoll entgegengenommen.

Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden Steuererklärung versäumt, hat gemäß § 31 Absatz 1 des Einkommensteuergesetzes neben der im Veranlegungs- und Rechtsmittelverfahren endgültig festgestellten Steuer einen Zuschlag von 5 Prozent zu derselben zu entrichten.

Wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben oder wissentliche Verschweigung von Einkommen in der Steuererklärung sind im § 72 des Einkommensteuergesetzes mit Strafe bedroht.

Gemäß § 71 des Einkommensteuergesetzes wird von Mitgliedern einer in Preußen steuerpflichtigen Gesellschaft mit beschränkter Haftung derjenige Teil der auf sie veranlagten Einkommensteuer nicht erhoben, welcher auf Gewinnanteile der Gesellschaft mit beschränkter Haftung entfällt. Diese Vorschrift findet aber nur auf solche Steuerpflichtige Anwendung, welche eine Steuererklärung abgegeben und in dieser den von ihnen empfangenen Geschäftsgewinn besonders bezeichnet haben. Daher müssen alle Steuerpflichtigen, welche eine Berücksichtigung gemäß § 71 a. a. O. erwarten, mögen sie bereits im Vorjahr nach einem Einkommen von mehr als 3000 Mark veranlagt gewesen sein oder nicht, binnen der oben bezeichneten Frist eine, die nähere Bezeichnung des empfangenen Geschäftsgewinns aus der Gesellschaft mit beschränkter Haftung enthaltene Steuererklärung einreichen.

Borken, den 1. Dezember 1908.

Der Vorsitzende der Einkommensteuer-Veranlagungskommission.
Graf von Spee.

Bekanntmachung.

Der Tierarzt Paul Köster in Anholt ist unterm 17. November 1908 an Stelle des Heinrich Vasterkamp zu Anholt als amtlicher Fleischbeschauer für die gesamte Schlachtvieh- und Fleischbeschau des Beschaubezirks Anholt und als stellvertretender Beschauer — gleichzeitig Ergänzungsbeschauer — für die Gemeinden Herzebocholt, Suderwick und Werth angestellt worden. Gleichzeitig ist dem Genannten die Trichinenschau im Bezirk Anholt und für Behinderungsfälle des ordentlichen Trichinenschauers in dem Amtsbezirke Liedern und Werth übertragen.

Der Tierarzt Meinikmann in Bocholt ist als stellvertretender Beschauer für die Schlachtvieh- und Fleischbeschau, sowie als Ergänzungsbeschauer für die Gemeinden Barlo, Biemenhorst, Hemden, Holtwick, Liedern, Lowick, Mussum, Spork und Stenern ernannt worden.

Borken, den 30. November 1908.

Der Landrat: Graf von Spee.

Visitenkarten

werden schnell und billig angefertigt in der Buchdruckerei von

J. & A. Temming, Bocholt.

*** Nur das Gute bricht sich Bahn! ***

Marko „HIAWATHA"
feinster Goodyear-Welt-Stiefel für Damen und Herren!

Bestes Material!



in Chevreaux und Boxkalf.

Einheitspreise: M. 10,50. M. 12,50. M. 14,50.

Jeder Kenner wünscht heute **„Hiawatha"-Stiefel.**



Sämtl. andere Schuhwaren sowie Winterartikel in großer Auswahl zu den billigsten Preisen!

Alleinvertrieb durch

H. van Zütphen sen.,
Schuhmachermeister,
Langenbergstrasse 3.

Reparaturen und Anfertigung nach Maß werden prompt und fachgemäß ausgeführt.

2 mal 2 = 5.



So unwahrscheinlich wie diese Rechnung klingt, so unwahrscheinlich ist es anfangs für jeden Nervösen und Herzkranken, daß es wirklichen Kaffee gibt, der unschädlich ist. Dennoch ist dem so, seit es gelungen ist, dem Kaffee das auf Herz und Nerven schädlich wirkende Coffein zu entziehen. Dieses Produkt wird unter der Bezeichnung „Kaffee Hag" coffeinfrei, in den Handel gebracht und ist in Paketen à 1/2 Pfund mit Schutzmarke Rettungsring von 60 Pfg. an in allen besseren Geschäften zu haben.

Das Kloster vom guten Hirten empfiehlt sich jetzt in der Weihnachtszeit beim Einkauf von Handarbeiten. Bettdecken, Tischdecken, Läufer und Sophakissen haben die Zöglinge in großer Anzahl fertig gestellt, so daß eine Auswahl vorhanden ist. Die Besichtigung ist gerne gestattet. Mit Rücksicht auf den guten Zweck wird herzlich um Unterstützung gebeten.

In bester Lage ein

Geschäftshaus

sehr preiswert zu vermieten.

Wo, zu erfragen in der Exped.



Der hiesige Vincenz-Verein

möchte in der bevorstehenden Winterzeit den bedürftigsten Armen eine reichlichere Hülfe, namentlich durch Gewährung von **warmen Kleidungsstücken und Bettzeugen** zuteil werden lassen. Da aber die gewöhnlichen Einnahmen aus den Mitglieder- und Teilnehmer-Beiträgen hierzu nicht ausreichen, wendet er sich, wie auch in früheren Jahren, bei Beginn der kalten Jahreszeit an den oft bewährten Wohltätigkeitssinn seiner Mitbürger. Außer Geld-Geschenken sind namentlich willkommen: **Abgelegte, noch gut brauchbare Kleidungsstücke** aller Art, **Hausmobiliar** wie Stühle, Schränke, Mantelstücke und dergl. und dann die vielen schönen **Erzeugnisse der Bocholter Baumwoll-Industrie** wie Biber, Barchent, Flanell, Bettücher, Schürzen- und Kleiderstoffe, Pilot, Hosenzeuge 2c.

Gaben in Geld und Anmeldungen zum Abholen von genannten Gegenständen nehmen alle Mitglieder des Vereins mit größtem Dank entgegen.

Kleidungsstücke und Kleiderstoffe, die dem Verein überbracht werden, bitten wir bei unseren Mitgliedern **Heinrich Biergans, Johann Fisser** oder **Bernh. Hölscher** gütigst abzugeben.

Der Verein vom hl. Vincenz von Paul.

Photographie-Albums

empfehlen

J. & A. Temming.

Spurlos

verschwinden alle Unreinigkeiten der Haut, als: **Mitesser, Finnen, Blütchen, Gesichtsröte 2c.** durch tägliches Waschen mit

Steckenpferd-Teerschwefel-Seife

a Stck. 50 Pfg. bei

Geschw. Hoepfner.

Auf dem Wege vom Ostermarkt nach Rhede am Mittwoch nachm. 1/26 Uhr ein

Portemonnaie

mit 240 M. Gold und einigem Silbergeld **verloren.** Der redliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Die an der Ravardistraße, hier, belegene Besitzung
Flur 9 Nr. $\frac{461}{87}$ groß 1,61 a, mit aufstehendem, neuen Geschäftshause Nr. 33 wird

am 11. Dezbr. 1908, vorm. 11 Uhr,

an der Gerichtsstelle — Rathaus Zimmer Nr. 2 — öffentlich versteigert.

Grundstücke-Verkauf.

Die 5 Minuten vom Bahnhof Bocholt belegenen, ans Filbeken grenzenden

Grundstücke mit aufstehendem Wohnhause, Kaninenkamp genannt,

groß 8 Hektar 40 Ar 56 □Meter, der Witwe Rademacher und Erben gehörend, sind von mir im ganzen oder geteilt zu kaufen.

☛ Das Ackerland befindet sich in gutem Zustande und sind davon 1 Hektar 93 Are 21 □Meter als Bauplätze für Wohnhäuser, Fabrikanlagen 2c. besonders geeignet.

Th. Nienhaus,
Münsterstraße 96[17].

Millionen Kuchen

werden alljährlich zu Weihnachten mit den beiden Margarinemarken

„Siegerin" und „Mohra"

gebacken. Backen Sie gleichfalls damit und Sie erhalten einen billigen, feinschmeckenden, butterduftenden Festkuchen.

Alleinige Fabrikanten:
A. L. Mohr, Akt.-Ges., Altona-Bahrenfeld.

J. & F. Biergans

empfehlen eine außerordentlich große Auswahl

Festons

und bitten Ihre werte Kundschaft, sich vondem äußerst preiswerten Angebot überzeugen zu wollen.

Jeder Käufer
erhält diese Woche beim Einkauf von **1 Pfund Kaffee oder Margarine**

ein prachtvolles

Weihnachts-Geschenk.

Lebensmittel-Handlung
Fortuna, Niederbruchstrasse 22,
und
Kaufhaus für Lebensmittel
Phönix, Ravardistrasse 9.

Persil

das beste existierende Waschmittel, dessen enorme Wasch- und Bleichkraft das höchste Entzücken der Hausfrauen hervorruft. Weil seine wunderbare Wirkung scheinbar unerklärlich, fürchten manche Hausfrauen, daß Persil der

Wäsche

schädlich sei, aber viele Tausende von Hausfrauen haben sich durch fortgesetzten Gebrauch von der absoluten Unschädlichkeit dieses einzig dastehenden Waschmittels überzeugt und sind sogar zu der Einsicht gekommen, daß Persil die Wäsche schont. Überzeugen Sie sich gleichfalls!

Alleinige Fabrikanten:
Henkel & Co., Düsseldorf
auch der weltbekannten Henkels Bleich-Soda

Ravarditor. Ravarditor.

Zu Weihnachten

bringe mein großes Lager in

Uhren, Gold- und Silberwaren

in empfehlende Erinnerung.

Oskar Amelong.

Verlobungsringe. Trauringe.

Ravarditor. Ravarditor.

Bei Rheumatismus!

Gicht, Reißen ist das echte austral. Eukalyptusöl „Marke Stern" von unübertroffen schneller, ausgezeichneter Wirkung. à Flasche 1 Mk.
Gebr. Steiner, Drogerie.

2 anständige junge Leute erhalten in einem bürgerlichen Hause (im Mittelpunkte der Stadt)

Kost und Logis.

Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Kath. Arbeiterverein St. Joseph.

Donnerstag, 10. Dez., 8½ Uhr:

Eröffnung des Vorkursus.

Die Mitglieder, welche am Vorkursus teilnehmen wollen, mögen sich heute abend im Vereinshause einfinden.

Der Vorstand.

Christl. Gewerkschaftskartell.

Heute abend:

Unterrichtskursus.

Thema:
Internationale Verbindungen.

Werkmeister-Verein Bocholt.

Samstag, den 12. Dezember cr., abends 8½ Uhr,
im oberen Saale des **Hotel Gerbaulet:**

Vortrag

des
Rezitators und Theater-Regisseurs Herrn M. Halter aus Hannover.

Karten sind im **Hotel Gerbaulet** im Vorverkauf und abends an der Kasse zu haben.

Der Vorstand.

Original Reichel-Essenzen

Echt mit Marke Lichtherz

sind die Besten zur Selbstbereitung von Cognac, Rum, Likören etc.

Otto Reichel, Berlin SO.

Verlangen Sie sofort „**Die Destillierung im Haushalt**", wertvolles, reich illustriertes Buch mit Hunderten erprobten Rezepten
völlig kostenfrei!

— Man fordere stets ausdrücklich: — **Reichel-Essenzen** mit dem „**Lichtherz**".

Alleinige Niederlage in **Bocholt** bei
Theodor Hoepfner,
am Markt, Ecke Neustraße.

Geehrter Herr!

Meine Frau litt seit mehreren Jahren an einem bösen Fuß (Krampfader am Knöchel); alle Mittel, die ich beschaffte, waren erfolglos, erst als ich von Ihrer Rino-Salbe erfuhr, wurde der Fuß nach Gebrauch der ersten Dose bedeutend besser und nach Gebrauch der zweiten Dose ist der Fuß völlig geheilt. Ich spreche Ihnen meinen besten Dank aus und werde Ihre Rino-Salbe allen Mitleidenden auf das Wärmste empfehlen.

Osterode, 16./8. 06.
J. Schreier.

Diese Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen Beinleiden, Flechten und Hautleiden angewandt und ist in Dosen à Mk. 1.— und Mk. 2.— in den meisten Apotheken vorrätig; sie ist aber nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und Firma Schubert & Co., Weinböhla. Fälschungen weise man zurück.

Den geehrten Damen von Bocholt und Umgebung die ergebene Mitteilung, daß ich mich hierselbst als

Kostümnäherin

etabliert habe, und halte mich bei Bedarf unter Zusicherung prompter Arbeit bei guter Ausführung in und außer dem Hause bestens empfohlen.

Maria Huwald,
Siekenhofstr. 297/1.



Eine 8jährige, leichtere, **tragende Stute** (lammfromm), ein 8 Monate altes **braunes Hengstfohlen** und eine **Truthenne** ist zu kaufen bei
W. Schlüter,
Dingden.



Vorrätig bei
Wilh. Steinkamp, Handlung, Bocholt
B. Graffe, Kolonialwarenhdl., Bocholt.

Plattfuß-Einlagen
empfiehlt
Friseur Rolf, Nordstr. 4 (Viehstr.).

Gelegenheitskauf!

Genua-Cords

fein gerippter Sammt

für Kleider, Blusen, Kinderanzüge und Mäntel geeignet,

auffallend billig.

Jacob Meier,
Osterstrasse 8.



Bettfedern-Dämpf- u. Reinigungs-Anstalt.

Die werte Bürgerschaft von **Bocholt und Umgegend** gestatten wir uns auf unsere neu eingerichtete **Bettfedern-Dämpf- und Reinigungs-Anstalt** ergebenst aufmerksam zu machen.

Alle Arten **Bettfedern** und **Daunen** werden nach den neuesten Verfahren tadellos gereinigt. **Alte Bettfedern werden wie neu.**

Mit unserer

Bettfedern-Dämpf- und Reinigungs-Maschine „Thuringia"
(patentamtlich geschützt)

werden die Bettfedern derartig bearbeitet, daß dieselben ein mehr als 100% schöneres Aussehen bekommen, die Dämpfe und Heizgase, welche die Federn durchströmen, haben eine hohe Temperatur und ist deshalb gleichzeitig eine vollständige Desinfektion garantiert und somit erklärlich, daß **alle Krankheitsstoffe, Motten, Milben 2c. zerstört werden.** — Auf Wunsch setzen wir dem Speisewasser auch noch Chemikalien (Desinfektionsmittel) zu.

☛ **Die Bettfedern werden eventuell sofort im Beisein der werten Kundschaft gereinigt.** ☚

Bestellungen (eventuell auch per Postkarte) werden entgegengenommen von den Herren
Gebr. Steiner, Drogerie, und **Desinfektor Ermark.**
Bocholter Bettfedern-Dämpf- und Reinigungs-Anstalt.



Einen Rüffel bekommen Sie

sicher nicht, wenn Sie ein Paket Veilchen-Seifenpulver **„Goldperle"** kaufen, die hübsche Geschenkbeilage wird allerseits Freude machen. Achten Sie auf den Namen **Goldperle.**
Fabrikant: **Carl Gentner, Göppingen.**

Kgl. Preussische Klassenlotterie.

Zur bevorstehenden Ziehung I. Klasse sind noch Lose zu haben. Preis für ½ Los 20 Mk., ¼ Los 10 Mk., ⅛ Los 5 Mk., ¹/₁₀ Los 4 Mk.
Diepenbrock, Kirchstraße 15.

Wer etwas Extrafeines in Margarine kaufen will, verlange nur

Ohne Tadel

hervorragendste Ia. Ia. Marke aus purer Sahne u. feinst. Speisefetten

an Güte übertroffen in Qualität In Bocholt fast überall erhältlich Wer sie einmal versucht kauft sie immer wieder.

Westfälischer Bankverein Bocholt.

Filiale der Essener Kredit-Anstalt, Aktien-Gesellschaft.

Aktien-Kapital und Reserven Mark 79 000 000.

An- u. Verkauf / Aufbewahrung } von Staatspapieren, Aktien, Obligationen, Losen etc.

zu coulanten Bedingungen.

Vorschüsse auf börsengängige Wertpapiere auf kurze und lange Termine. Versicherung gegen Coursverlust bei Verlosungen, Conto-Corrent, Check- und Depositen-Verkehr (Einlagen auch von kleineren Beträgen.

Preussische Consols, Reichsanleihen, diverse Hypothekenpfandbriefe,
ferner:
Belgische, Französische, Englische, Holländische und Schweizer Noten
sind stets vorrätig.
Zirkular-Kreditbriefe für das In- und Ausland.

Feuer- und diebessichere Stahlkammer mit Tresorfächern (sogen. Safes)
unter eigenem Verschluss der Mieter.

☛ **Wir sind offizielle Annahmestelle für Zahlungen für das K. K. Postsparkassen-Amt Wien.**

Billige Lektüre!

Ausgeschaltete,

komplette Jahrgänge

von **Zeitschriften unseres Journal-Lesezirkels** werden zu billigen Preisen abgegeben.

J. & A. Temming,
Buchhandlung, Bocholt.

Lodenjoppen
empfiehlt billigst
Joh. B. Fisser
Nordstrasse 43.

Liebling-

Seife aller Damen ist die allein **echte Steckenpferd-Lilienmilch-Seife** v. Bergmann & Co., Radebeul. Denn diese erzeugt ein **zartes reines Gesicht, rosig. jugendfrisches Aussehen, weiße sammetweiche Haut** u. **blend. schönen Teint.** à St. 50 Pfg. bei
Geschw. Höpfner und **Franz Schöll.**
In **Rhede** bei Apotheker **Starting.**

Eine fast neue

Nähmaschine

preiswert zu verkaufen.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine schwarzweiß gefleckte



Hündin,

auf den Namen „Tylli" hörend, ist entlaufen. Steuermarke 47. Wiederbringer erhält Belohnung.
Blücherstrasse 90.

In der Nacht vom 6. zum 7. Dezember 1908 auf der Dingdener Chaussee in der Nähe von Bocholt ein **Fahrrad,** Marke „Pfeil", Neckarsulm, **abhanden gekommen.**

Wiederbringer erhält gute Belohnung.

Drewke,
Zollaufseher, Werth.